

Frühbarockes Künstler-Genie

Buchveröffentlichung zum Caravaggio-Jahr 2010 Von Christoph Scholz (KNA) Zerstörer oder Erneuerer der Kunst? Schon vor 400 Jahren sorgte Caravaggio für ähnlichen Aufruhr in der Kulturwelt wie später ein Joseph Beuys oder Robert Rauschenberg. Er vulgarisierte hoheitliche Themen, erreichte aber mit seiner revolutionären Bildsprache zugleich eine einzigartige spirituelle Tiefe.

Der Streit um die Deutung des Werks ist seit seinem mysteriösen Tod im Sommer 1610 nicht abgerissen. Dem frühen Ruhm folgte zunächst ein langes Schattendasein, auch wenn er untergründig den Gang der Kunst maßgeblich beeinflusste. Erst im frühen 20. Jahrhundert erfolgte die Wiederentdeckung des frühbarocken Genies. Seitdem scheint er ebenso zeitlos aktuell wie ein Van Gogh. Allein in den vergangenen Jahren warteten Museen in Berlin, Mailand, Amsterdam und Frankfurt mit bedeutenden Ausstellungen zu Werk und Wirkung auf.

Die Zahl der Publikationen über Oeuvre und Person ist unüberschaubar. Doch trotz aller Studien und Neuinterpretationen ergibt sich bis heute kein einheitliches Bild. Zu den Bucherscheinungen, die im Caravaggio-Jahr 2010 eine Bilanz zum Stand der Forschung zeichnen wollen, gehört die monumentale Ausgabe "Caravaggio - Das vollständige Werk", die unlängst im Taschen-Verlag erschien ist. Nach dem Willen des Autors, Sebastian Schütze, sollen "vor allem die Bilder zur Sprache kommen". Seit 2009 hat er einen Lehrstuhl für Neuere Kunstgeschichte an der Universität Wien und forschte unter anderem an der römischen Bibliotheca Hertziana.

Schütze versucht nicht, die disparate Deutung zu glätten, sondern verweist darauf, dass sich "parallele, einander oft diametral entgegengesetzte Deutungstraditionen etabliert" haben. Als exemplarisch führt er "die einflussreichen Interpretationen von Maurizio Calvesi und Ferdinando Bologna" an. "Während Ersterer Caravaggio als überzeugten Vertreter der katholischen Reform im Geiste von Carlo Borromeo und Filippo Neri interpretiert, ist der Künstler für Letzteren fast ein Häretiker gegen kirchliche Hierarchien, opponierender Freidenker und Vorkämpfer der neuen Wissenschaften im Umkreis von Tommaso Campanella, Giordano Bruno und Galileo Galilei."

Michelangelo Merisi, so der Taufname, kam am 29. September 1571 in Mailand zur Welt. Die Eltern stammten aus dem nahe gelegenen Städtchen Caravaggio, wo der Vater als Bauherr für den dortigen Fürsten tätig war. Mit 13 Jahren begann Caravaggio, wie er später nach seinem Herkunftsort genannt wurde, bei Simone Peterzano eine Ausbildung. Der Durchbruch gelang ihm aber erst in Rom, nachdem der kunstsinnige Kardinal Francesco del Monte über die Gemälde "Die Wahrsagerin" und "Die Falschspieler" auf das Genie aufmerksam wurde und ihn als Mäzen in seine Obhut nahm.

Die neue Bildgestaltung sorgte für Aufsehen und verschaffte Caravaggio kirchliche Aufträge. Die Altartafeln in der Contarelli-Kapelle der Kirche San Luigi di Francesi zeigen den ganzen revolutionären Elan, mit dem Caravaggio den Manierismus überwindet. Die "Berufung des Heiligen Matthäus" (1599-1600), zeigt einen drastischen Realismus, der zugleich seine Dramatik aus einer verschärften Helldunkelmalerei der Hochrenaissance bezieht. Matthäus und die Zöllner erscheinen in zeitgenössischer Kleidung im hellen Schlaglicht auf einer Bühnenhaften Szenerie, während Jesus und Petrus im Halbdunkel stehen.

Der "Tenebrismo" - der Gegensatz von hartem, gerichtetem Licht und finsternem Hintergrund - wurde geradezu eine Erfindung Caravaggios. Dieser Effekt liegt auch über dem kurzen, aufgewühlte Leben des Genies, das mit kaum 38 Jahren ein jähes Ende in Porto Ercole bei Rom fand - möglicherweise durch die Malaria. Im Gegensatz zu vielen zeitgenössischen Künstlern ist nicht ein Brief aus seiner Hand erhalten, obgleich er schon zu Lebzeiten als Neuerer gefeiert wurde. Durchaus überliefert ist aber seine Streitlust und sein hitziges Gemüt. 1605 musste er vorübergehend aus Rom nach Genua fliehen, um sich einer Verhaftung wegen Körperverletzung zu entziehen. Im selben Jahr verlässt er dann Rom endgültig, nachdem er einen Gegner beim Duell tödlich verletzt. Ein Künstler auf der Flucht, der als Spuren Meisterwerke hinterlässt: in Neapel, auf Malta - wo er Ritter des Malteserordens wird, aber schon nach wenigen Monaten wegen eines Streits wieder ausgeschlossen wird -, in Messina, Palermo, Syrakus, Neapel.

Seine Werke sind Avantgarde und versetzen den Künstlernachwuchs des ganzen Kontinents in Aufregung aber auch manchen kirchlichen Auftraggeber, der im drastischen Naturalismus einen Frontalangriff auf die geltende Ästhetik sieht. Caravaggio vereinfacht hoheitliche Bildertemen, macht Personen aus dem Volk zu Protagonisten und nimmt sich Prostituierte als Modell, er setzt die Affekte im Bild frei und zeigt die Enthemmung der Gewalt.

Diese direkte Wirkung will der prachtvolle Bildband des Taschen-Verlages nachvollziehen. Schon die ersten Seiten sind ausschließlich großformatigen Reproduktionen von Details gewidmet, angefangen beim Ausschnitt aus der "Berufung des Matthäus". Man muss sich nicht mehr unbedingt über die Brüstung der Cappella Contarelli recken, um die Genialität des Italieners vor Augen zu haben. Die bemerkenswerten Reproduktionen der Werke sind teilweise in ausklappbaren dreiseitigen Formaten zu sehen.

Nach den umfangreichen Bildbänden zu Michelangelo und Leonardo Da Vinci liegt damit im Taschen-Verlag ein weiterer großformatiger Band zu einem epochemachenden Künstler vor, der selbst zu einem Kunstwerk geworden ist.

Hinweis: Sebastian Schütze: "Caravaggio - Das vollständige Werk", Taschen-Verlag, 2009, 100 Euro.